

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Ämtliches Organ der Stadt Camberg
und des Königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal
(Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt
vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die
einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und
„Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Annemung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1.50 Mk. Durch die Post bezogen 1.79 Mk.

Inseraten die Petitzeile 25 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 78

Samstag, den 29. Juni 1918.

40. Jahrgang



Ehren-Tafel

für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Mitbürger

der
Stadt Camberg.

Infanterist

Jakob Becker.

Gefallen am 15. Juni 1918.

Ämtliche Nachrichten.

Am Montag, den 1. Juli, Nachm. 2 Uhr
abendend, wird das Gras in den Feldwegen
in Hasserfeld öffentlich meistbietend versteigert.
Sammelpunkt: Oberdor.
Camberg, den 28. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Vom Kriegsschauplatz. Einfanggriff auf Paris.

2. Z. B. Großes Hauptquartier, 28. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Nege Tätigkeit des Feindes nördlich der
Sarre und Somme, westlich von Soissons und
nördlich von Reims. Auf der Kathedrale
von Reims wurden erneut Beobachter des
Feindes erkannt. Während der Nacht nahm
die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front
zwischen Her und Marne in Verbindung mit
Einfanggriffen der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Raasuser führten wir
Erfolge Erkundungen durch. Nördlich von
Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß
des Feindes abgewiesen.

Das feindliche Bombenstaffeln, die in den
letzten Tagen zum Angriff gegen Karls-
ruhe, Offenbach und das lothringische
Saar- und Moselgebiet vorstießen, wurden
in Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern
Paris und auf dem Wege dorthin Bahn-
stationen und Flugplätze des Feindes an.
Leutnant Ramey errang seinen 25. Luftpilz.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Das St. Peter und Pauls-Fest
ein Bitttag um den Frieden.

Papst Benedikt XV.
Motu proprio.

Das vierte Jahr ist im Begriff sich zu
enden seit dem Augenblick, wo fast zu Be-
ginn des europäischen Krieges wir mit Ziti-
ren die Last des Obersten Hirtenamtes über-
nahmen. Während dieser ganzen Zeit, in der
Kriegswut sich nur noch immer stärker

steigerte, statt sich zu vollenden, ist dem Leiden
unseres vaterländischen Herzens nicht ein
Augenblick Ruhe gegönnt. Angesichts der
schrecklichen Abn, die infolge dieser tragi-
schen Entwicklung der Ereignisse sich häuften,
empfanden wir nicht nur den Schmerz von
jedermann, so daß wir mit St. Paulus sagen
konnten: Wer ist schwach und ich werde nicht
schwach, wer wird geirrt und ich brenne
nicht? (2. Kor. 11, 29), sondern wir versäum-
ten gleichzeitig nichts, was zu tun möglich
war, in Gehorsam gegen die Eingebungen
des Bewußtseins unserer apostolischen Pflicht
und gegen die der christlichen Liebe.

Jetzt ist die Lage, in der wir uns befinden,
derart, daß sie wohl an die des alten Königs
Josaphat erinnert, wie er in beängstigenden
Schwierigkeiten ausrief: Herr, Gott, unser
Vater, du bist Gott im Himmel und Herrscher
über alle Königreiche und alle Völker. Kraft
und Macht sind in deiner Hand und niemand
kann dir widerstehen. In unseren Angsten
werden wir unsere Rufe zu dir erheben. Du
wirfst uns erhören und du wirst uns raten.
O Gott, du bist unsere letzte Zuflucht! Darum
legen wir uns in die Hände Gottes, der die
Herzen der Menschen und den Gang der Er-
eignisse lenkt. Wir erwarten von ihm allein
das Ende der schrecklichen Plage, daß er, in-
dem er der zusammengebrochenen Welt seinen
Frieden gibt, ehestens unter den Menschen das
Reich der Liebe und der Gerechtigkeit wieder
aufrichte.

Aber vor allem gilt es, den Zorn Gottes
zu besänftigen, der durch die so umfassende,
große Verderbtheit und so zahlreich begangene
Fehlurteile beleidigt ist. Demütiges, stehendes
Gebet wird unter diesen Umständen sehr große
Wirkung tun, falls dies mit Ausdauer und
Vertrauen geschieht. Nun ist aber nichts wirk-
samer zur Verjüngung der göttlichen Majestät
als das hl. Messopfer, denn es bietet dem
himmlischen Vater als Opfer denjenigen dar,
der sich selbst dahingegen hat zur Erlösung
aller und der Welt lebt, um Fürbitte für uns
zu tun. Und mit gutem Recht schreibt die
Kirche allen Seelenhirten vor, an bestimmten
Tagen Messe für die Nothe des christlichen
Volkes abzuhalten. An diesen Tagen will die
Kirche, diese Mutter voller Erbarmen, das
himmlische Erbarmen besonders für die Be-
dürfnisse ihrer Kinder anrufen.

Aber welche Not kann gegenwärtig drin-
gender sein als die alle umfassende nämlich,
daß Entzweiung und Ruhe wieder in die mensch-
liche Gesellschaft zurückkehren. Deshalb er-
scheint es uns sehr angemessen, wenn sich zu
diesem Zwecke an einem hervorstechenden Feste
der Kirche alle ehrwürdigen Seelenhirten mit
Uns in der Darbringung des hl. Messopfers
vereinigen. Und so verordnen wir denn
durch gegenwärtiges Motu proprio, daß am 29.
Juni, dem Feste der hll. Apostel Petrus und
Paulus, den Grundpfeilern und Schirmherren
der Christenheit, alle Priester, die von Uns
wegen verpflichtet sind, pro populo die hl. Messe
zu opfern, dieselbe in der eben genannten
Meinung darbringen. Außerdem sollen die
übrigen Welt- und Ordenspriester wissen, daß
sie uns einen sehr großen Gefallen erweisen,
wenn auch sie an demselben Festtage bei der
Darbringung des hl. Opfers ihre Meinung
mit der Unseren vereinigen. Auf solche Weise
wird die gesamte katholische Priesterschaft auf
der ganzen weiten Welt mit Uns gemeinsam
opfern und damit unsere Hoffnung stärken,
daß die göttliche Güte endlich Unseren und
aller Welt sehnlichsten Wunsch verwirklicht:
„Iustitia et pax osculatae sunt.“ „Gerechtigkeit
und Frieden umarmen sich.“

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 9. Mai
1918, dem Feste Christi Himmelfahrt, im vier-
ten Jahre unseres Pontifikates.

Benedikt PP. XV.

Totales und Vermischtes.

Camberg, 28. Juni. Am letzten Sonn-
tag ist von allen katholischen Knechten verkün-
det worden, daß wir am morgigen Feste Peter
und Paul in der Meinung des hl. Vaters in

reumütiger Gesinnung, mit festem
Vertrauen Gott dem Herrn anflehen wollen
um Hilfe in unserer gegenwärtigen Not. Es
ist zu erwarten, daß die Beteiligung, wie immer
eine große sein wird.

Camberg, 28. Juni. Die Sommer-
ferien der Taubstummenanstalt
dauern von Samstag, den 6. Juli bis zum
Montag, den 5. August.

Camberg, 28. Juni. In dem heißen
Ringen der letzten Tage an der Westfront
wurde der Gefreite Hermann Kanne
von hier, für sein tapferes und mutiges Aus-
halten vor dem Feinde mit dem Ei-
sernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Niederbrechen, 25. Juni. Heute sind 25
Jahre verflossen, daß das Denkmal zur Eh-
rung der im deutsch-französischen Kriege von
1870-71 den Heldentod fürs Vaterland ge-
storbenen hiesigen Krieger feierlich enthüllt
wurde.

Limburg, 27. Juni. Der Erste Staats-
anwalt hierseits erläßt folgende Bekannt-
machung: Am 22. Mai 1918 wurde in der
Bahn unterhalb der Gemeinde Staffell die
Leiche eines neugeborenen Kin-
des weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die
Kindesleiche befand sich in einem grauen Stein-
topf mit blauen Blumenmustern, an dem ein
Henkel fehlte. Im Halse des Kindes befand
sich ein blaues, mit weißen Blumen verziertes
Tuchstück, von einer Schürze oder einem Kleid
herührend. Die gerichtliche Leichenöffnung
hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt
gelebt hat, und der Tod durch Ersticken herbei-
geführt worden ist. Ich ersuche, alle Personen
welche Angaben machen können, die geeignet
sind, zur Ermittlung des Täters zu führen,
diese an die nächste Gendarmeriestation oder
hierher zu den Akten 2 J 1462/18 gelangen
zu lassen.

Raststätten, 28. Juni. Der Reichskanzler
hat die Liquidation des dem englischen Staats-
angehörigen Jidior Henning gehörigen, im
hiesigen Grundbuch eingetragenen Grundbes-
itzes Hof Schwall, angeordnet und den Kauf-
mann Louis Schmidt dahier zum Liquidator
bestellt.

Idstein, 28. Juni. Am vergangenen
Sonntag fand dahier in der festlich geschmück-
ten katholischen Kirche unter ungewöhnlich
starker Anteilnahme der Pfarreingesessenen
die Spendung des Sakramentes der Firmung
an 84 Firmlinge durch den Hochwürdigsten
Herrn Bischof von Limburg statt. Der
feierliche Gottesdienst abgehalten durch Pa-
latinerpatres nebst der Festpredigt des Kapu-
zinerpaters Fructuosus aus Frankfurt a.
M., sowie der begeisterten Ansprache des
Herrn Bischofs, machte auf die Besucher einen
unaussprechlichen Eindruck. 350 heilige Kom-
munionen wurden ausgeteilt. Nach dem Got-
tesdienst fand unter dem Vorsitz des Oberhir-
ten der Diözese eine Religionsprüfung aller
Klassen der Volksschule von hier und Engen-
hahn statt. Gegen 4 Uhr fuhr der Herr Bi-
schof im Wagen nach Oberjosbach zu gleichem
Zwecke. Im Anschluß an die in der ver-
gangenen Woche in Eisenbach und Camberg
stattgehabte kanonische Pfarrvisitation wurde
dieselbe auch hier durch einen Vertreter des
Bischofs abgehalten.

Neuhof i. L., 26. Juni. Am 22. Juni
hat der Ökonometrat Karl Bierod nachts
um einhalb 12 Uhr seit 30 Jahren wieder
den ersten Hirsch im Gewicht von 3 einhalb
Zentner geschossen. Da Ökonometrat Bierod
in der ganzen Gegend als guter Schütze auf
Hochwild bekannt, war das ganze Dorf über
den seltenen Erfolg voller Freude.

Vom Taunus, 27. Juni. Nicht nur im
Harz, sondern auch im Hochtaunus sind
am letzten Sonntag, dem ersten Sommer-
sonntag 1918, erhebliche Schneefälle niedergegan-
gen. Wie vom Feldberg gemeldet wird, setzte
der erste Schneefall bei stürmischem Nordost,
der den Aufenthalt auf der Kuppe nahezu
unmöglich machte, mittags um 12 Uhr ein.
Die Flocken fielen so dicht und schwer, daß in

wenigen Minuten das Gebirge bis auf 600
Meter hinunter in eine blendend weiße Win-
terlandschaft eingehüllt war. Glücklichweise
schmolz der Schnee ebenso geschwinde wie er
gekommen war. Dann setzte zwischen 3 und
4 Uhr der zweite Schneefall mit gleicher Stärke
ein und hielt etwa 20-25 Minuten an. Das
Thermometer zeigte 5-6 Grad. Nach kurzer
Zeit waren auch die Spuren dieses Schnee-
sturms verschwunden. — Ein Schneefall im
Rosenmonat und am Sonnenwendtag in un-
serer Gegend gehört zu den größten Selten-
heiten und ist, soweit wir unterrichtet sind,
bisher noch nicht vorgekommen.

Neuenhain i. L., 28. Juni. Die Ber-
eigerung der Auktionen an der Kreis-
straße brachte bisher nicht erlebte Preise. Für
den Behang eines mittleren Baumes wurden
3. B. 185 Mark bezahlt, und den sicherte sich
kein Kriegsgewinnler, sondern die Frau des
Schafhirten.

Vom Feldberg, 26. Juni. Die Sonnen-
wendfeier am vergangenen Samstag wurde
durch das ungünstige Wetter empfindlich beein-
trächtigt. Ein schwerer Sturm, den wiederholt
gewitterartiger Regen begleitete, machte den
Aufenthalt auf dem Feldberg fast nahezu zur
Unmöglichkeit. Trotzdem gelang es mit großer
Mühe, das Sonnenwendfeuer abzubrennen.
Pfarrer Karl Beidt-Frankfurt hielt die
Feuerrede. Der Verkehr war infolge des
ungünstigen Wetters im Hochtaunus nur mäßig.

Falkenstein i. L., 27. Juni. Auf stillem
Waldweg überraschte dieser Tage der Königs-
steiner Gendarm ein Viehherd aus Oberhöchstadt
und einen Landwirt aus Schloßborn dabei,
als diese zwei fette Kühe, die in Stein-
schbach gekauft waren, einer Oberhöchstädter
Geheimschlächtereif zuführen wollten. Die Tiere
wurden beschlagnahmt. Die beiden Viehflieh-
händler haben den Ermittlungen zufolge 5
Kühe heimlich abgeschlachtet und das Fleisch
nach Bad Homburg verkauft.

Kronberg, 26. Juni. Nach dem Vorbild
anderer Orte veröffentlicht der Magistrat nun-
mehr auch die abgefahren und polizeilich be-
straften Feldfreier. Die erste Liste enthält
15 Namen, darunter auch einen wohlhabenden
Frankfurter Privatmann, der sich an Erdbeer-
en gütlich getan hatte.

Frankfurt, 28. Juni. Am Sonntag wur-
de im Hauptbahnhof ein Mann verhaftet, der
nachdem die Fahrkartenhalter geschlossen waren
einen schwungvollen Handel mit Fahr-
karten trieb, wodurch es Reisenden die
keine Karten mehr erhalten konnten, ermög-
licht war, noch den Zug zu erreichen. Für
jede Karte ließ sich der findige Mann außer
dem wirklichen Preis noch ein Aufgeld
von 3 Mark bezahlen.

Frankfurt, 27. Juni. Am Samstag ist
der 26jährige Otto Kohl seinen Begleitmann-
schaften entzungen, ein 14-jähriger
Junge, der bei seiner letzten Festnahme auf
die Beamten schoß. Kohl ist schon wiederholt
entzungen. Auch der Einbrecher Ferdinand
Schaller, der ebenfalls schon mehrfach ent-
wichen ist, ist neuerdings seinen militärischen
Begleitern entzungen und treibt sich,
neue Verbrechen verübend, hier herum.

Wiesbaden, 25. Juni. Bei dem um 10
Uhr 25 Min. abends hier eintreffenden Per-
sonenzuge aus der Richtung Limburg wurde
vor einigen Tagen ein schwerer Korb mit Fleisch
beschlaggenommen. Wie sich herausgestellt
hat, ist dieser Fleischmuggel durch sogenannte
Deklarierung von Hahn-Wehen ins Werk
gesetzt worden. Die Untersuchung wurde sofort
eingeleitet.

130 Millionen Mark „Ludendorff-Spende.“
Nach einem Telegramm aus Berlin über-
steigt das Gesamtergebnis der Ludendorff-
Spende bei weitem die Erwartungen. Bis
zum Abschluß der letzten Woche wurden 130
Millionen Mark als Sammelergebnis bekannt.
Die Summe dürfte aber noch eine erhebliche
Steigerung erfahren, da die Schlußabrechnung
noch nicht festgestellt ist.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Annemung Camberg (Kassau.)

Von Nah und fern.

Eigenartiger Obstransport. Eine Berliner Musikkapelle war unlängst in dem „Café-Paradies“ bei Potsdam, um dort ein Streichkonzert zu geben. Als sie nach ihrer Arbeit wieder heimkehren wollte, wurde sie von dem „Kaiserwachtmeister“ auf Herz und Nieren geprüft, und die Musikanten mussten in den Geigenläden große Mengen von Geld vorlegen. Der Kaiser für den großen Hahnen von oben bis unten mit Kirichen gefüllt. Natürlich wurden diese beschlagnahmt.

Wästel für Kriegsgeliebte. Die kaiserliche Regierung hat mit dem Verbands kaiserlicher Wästelhersteller einen Vertrag über Lieferung von 10000 Wästelherstellungen für Kriegsgeliebte abgeschlossen.

Für Sommerfrischler in Bippel-Deimold. Die Bippel-Deimold Regierung hat den Aufenthalt der Sommerfrischler in Bippel-Deimold auf vier Wochen beschränkt. Außerdem wird eine Fremdensteuer von 1 Mark für den Kopf und die Begleite eingeführt.

Gefahrenfreier. In der Nähe des Bahnhofs in Berlin wurde der Dampfer D-20 mit Langgranaten beworfen. Der Zug hielt sofort, und konnten die Besatzung entkommen.

Jugendlicher Mörder. An der Bahnstation zwischen Potsdam und Eberswalde wurde der 13-jährige Schüler Georg Giese aus Berlin erschossen. Der Junge hatte die elterliche Wohnung heimlich verlassen, um sich zu Fuß zu seiner in Berlin wohnenden Mutter zu begeben. Er gab bei seiner Vernehmung an, dass er die Mutter verlassen habe, weil er nach Erklärungen anderer Personen glaubte, dass in Potsdam mehr Eisen vorhanden sei.

Folgeschweres Straßenbahnunglück. In Potsdam an der Ruhr entgleiste ein vollbesetzter Straßenbahnwagen und stürzte eine halbe Meile hinunter. 87 Personen wurden verletzt, viele davon schwer.

Ein entlarvter Schmeichelei. Bei einem eigenartigen Schmeichelei wurde ein Mann in der Nähe der Potsdamer Bahnstation verhaftet. Der Mann wurde als Schmeichelei in der Nähe der Potsdamer Bahnstation verhaftet. Der Mann wurde als Schmeichelei in der Nähe der Potsdamer Bahnstation verhaftet.

Verwundungen durch Unwetter. Bei heftigen Regenschauern an der Salzbrücke in Potsdam hat ein Hahn große Verwundungen erlitten. Die Hähne wurden entzündet, daher haben sie nur wenige Minuten gelebt.

Von Wilderern getötet. Im Bezirk der Potsdamer Bahnstation wurde ein Hahn getötet. Der Hahn wurde von Wilderern getötet. Der Hahn wurde von Wilderern getötet.

Eine bittige Ruine. Alles steigt im Preise, die Burgruine aber sinken im Werte. Nach einem Auslandsbericht wurde die Burgruine in Potsdam im Jahre 1890 um 40 Mark an den Wert der argentinischen Währung für Heimatgüter losgeschlagen. Der Wert ist — dafür bekommt man bei uns 2 Pfund Butter.

Der Papst als Preisrichter. Aus Rom wird gemeldet: Im Vatikan erwartet man, dass der Papst als Preisrichter bei der Ausstellung in Berlin fungieren wird.

Wüstenspieler in Rom. Am früheren Ort des Kaiserpalastes in Rom, der nun als Wohnhaus des Senators Massarucci dient, hat die Polizei eine Spielgesellschaft ausgemacht. Der Besitzer, Senator Massarucci, hat an die 20 Personen wurden unter Anklage gestellt. Dem Herrn Senator wurden über 1000 Lire Spielgelder abgenommen.

Dann wurde es lebendig um sie her. Die Mutter und die Geschwister erwachten und wie sie fragten vergingen die nächsten Stunden wie Minuten.

„Gabi, ich habe dir Brautkleid angelegt, habe dir auch das Brautkleid angelegt, habe dir auch das Brautkleid angelegt.“

„Eine wunderbare Braut bist du, Gabi, du bist nicht zu leugnen. Nur sehr schön bist du.“

„Du bist nicht zu leugnen. Nur sehr schön bist du.“

„Du bist nicht zu leugnen. Nur sehr schön bist du.“

„Du bist nicht zu leugnen. Nur sehr schön bist du.“

„Du bist nicht zu leugnen. Nur sehr schön bist du.“

Niesenbrand in New York. Ein Londoner Drachmehaus wurde unlängst in der Savanah-Strasse in New York von einem großen Niesenbrand zum Opfer gefallen.

Endwig XIV. auf Wanderschaft.

Eine Folge der Beschließung von Paris.

Bekanntlich haben Franzosen und Italiener in den gefährdeten Gegenden eine große Anzahl von Kunstwerken von ihren früheren Aufstellungsorten auf öffentlichen Plätzen und in Museen entfernt, um sie in den merkwürdigen Versteckungen in bombensicheren Kellern zu verbergen.

Maschinengewehrkolonne zur Abwehr feindlicher Krieger.



Standen die Flugzeug-Abwehrkolonne ursprünglich auf und beschossen den feindlichen Feind von einem Standort aus, so hat der Erfindungsgeist des Menschen auch hier Wandel geschaffen und eine

schöne. Sicherlich hat aber keines dieser Kunstwerke schon vorher so viel Grund zum Bedenken gehabt wie die im Vorhof des Carnavalesmuseums in Paris aufgestellte gewesene Bronzefigur Ludwigs XIV., die schon ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat.

Die Vorgeschichte ihrer Entstehung erinnert ebenfalls an unruhige Zeiten. Sie wurde infolge eines merkwürdigen Zusammenstoßes am 14. Juli 1689, also, auf den Tag genau, hundert Jahre vor der Erstürmung der Bastille, zur Erinnerung an die Ausübung Ludwigs XIV. mit seiner Hauptstadt im Pariser Rathaus aufgestellt. Als nämlich der Sonnenkönig 1687 zum Zeichen seiner Vergeltung einem ihm zu Ehren vom Pariser Magistrat veranstalteten Feste beizuwohnen, erklärte er vor dem Marmorstandbild, das ihn in römischer Tracht darstellte, wie er einen rebellischen Pariser denkwürdig: „Man befehle diese Statue! Sie ist nicht mehr zeitgemäß!“

Zu Beginn der großen Revolution wurde eine Verordnung erlassen, die das Einschmelzen aller Königsstatuen befahl. Das Standbild entging dem Einschmelzen durch einen Zufall und verblieb in einer Kuppelhalle der Stadt Paris. Erst im Jahre 1814 tauchte es bei der Rückkehr der Bourbonen wieder auf seinem Posten auf. Es war arg verstaubt. 1820 Frankreich war in seiner Ausbesserung und erneuten Aufstellung notwendig, die Ende 1814 im Rathaus erfolgte. Ein hoher Vertreter schätzte die Statue 1848 vor der Revolution durch die Revolution. Im Jahre 1871 wurde sie schließlich von einem Brande zerstört. Später wurde sie im Vorhof des Carnavalesmuseums aufgestellt, wo sie dreißig Jahre blieb, bis sie der Weltkrieg auf ihre neue Verreise. Sicherlich ist die letzte Wanderschaft in unseren Tagen die traurigste, und ein französisches Blatt kann nicht umhin, dem armen „großen König“, der nun „unter einer dreifachen

Schicht von Säcken erstickt“, sein lebhaftes Mitgefühl auszudrücken.

Tommy erhält Schönheitsunterricht.

Diebesgaden der Londonerin.

In England werden durch eine besondere, neuerlich gegründete Organisation die gelesenen Zeitschriften gesammelt, um zur Verstärkung der Tommies an die Front geschickt zu werden. Dabei zeigt es sich aber, daß das Publikum sich nicht viel Gedanken darüber macht, ob der von ihm gespendete Zeitschrift sich für die Soldaten eignet oder nicht, sondern die Leute

Maschinengewehrkolonne zur Abwehr feindlicher Krieger.



Versehung konzentriert. Die Maschinengewehrkolonne zur Abwehr feindlicher Krieger können sich rasch im Gelände hin und her bewegen und den feindlichen Krieger aufsuchen und verfolgen.

gehen eben ganz wahllos die Zeitschriften ab, für die sie selbst keine Verwendung mehr haben. So kommt es, daß sich manchmal Zeitschrift anammelt, der kaum geeignet sein dürfte, den Tommies größeres Interesse abzugewinnen.

Wer vermag sich das Gesicht eines vor Erschrecken sprachen Kriegers an der Front vorzustellen? schreibt ein Londoner Blatt, der ein Druckstück erhält mit der Aufschrift: „Wie der Gesichtsteil am vorteilhaftesten zu pflegen ist!“ Sehr häufig sind Zeitschriften, aus denen man erzählt, wie man sich mit Hilfe einer Haarschneidmaschine Friseurmanier, Jadenkleider usw. machen kann. Ebenso gibt es unter den abgegebenen Zeitschriften Hefte „Zur Unterweisung junger Mädchen in Handarbeiten“, die aberwiegende Mehrheit jedoch ist unbedingt der Schönheitpflege gewidmet. Es wird angetragen, welche Hader- und Cremes zur Pflege der Haut benutzt werden sollen, welche Mittel und Verfahren dazu dienen, dem Haar einen natürlichen Glanz zu verleihen und zu erhalten, kurz und gut, das ganze Zeitschriftenmaterial, das eine moderne und verdorbene Dame sich gewissermaßen als „Boudoirbibliothek“ hält, wird in Hülle und Fülle gesendet, um in großen Paketen die Frontreise anzutreten. Man kann sich denken, daß die Tommies, die das erste Mal lachen, bei der zweiten Sendung bereits sehr enttäuscht sind, und daß sie beim dritten Male müde werden und schlafen, sie hätten die Absicht, sich durch Lesen zu erholen, nicht aber durch Schminke, Haarfarben usw.

Das Blatt fordert daher die Londoner auf, das Leben an der Front nicht zu verkennen und den Tommies keinen Schönheitsunterricht zu erteilen. Nachgelesenermaterial seien bei den britischen Soldaten Detektivgeschichten, Abenteuer aus dem wilden Westen, Piraten- und Räuberromane am liebsten. Leute, die kämpfen und in den Ruhepausen möglichst vernünftige

Wörter lesen, haben kein Interesse daran, zu erfahren, wie die Haut dauernd pflichtschön und milchweiß erhalten wird.“

Gerichtsballe.

Potsdam. Der Rechtsanwalt Hermann Peisch kaufte neulich von einem ihm unbekannten Soldaten der Maschinengewehrkolonne Handschuhe für zwei Zentner Jader. Diese kauft er gegen Marinade bei dem Kaufmann und Geschäftsführer Rehnert einer Konfervenfabrik zu Potsdam ein. Peisch und Rehnert standen wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht. Der Amtsanwalt hielt Hehlerei bei beiden für voll erwiesen und beantragte gegen jeden 8 Tage Gefängnis. Das Schöffengericht schloß in dem Anlauf der geschickten Handschuhe keine Hehlerei. Nach fast einstündiger Beratung, an der ein tüchtiger Lebensmittelfachmann als Sachverständiger teilnahm, wurden Peisch und Rehnert nur wegen Raubverhandlung gegen die Handschuheverordnung zu 300 bzw. 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Urad. Der ungarische Reichstagsabgeordnete Ladislaus Hamor ist wegen Beerdigungshilfe und Freizeiderei zu sechs Monaten Gefängnis und 9000 Kronen Geldstrafe verurteilt worden.

Vermischtes.

Prämien für Spionage. Zwei desertierte Matrosen, die von Kopenhagen aus für den feindlichen Nachrichtendienst tätig waren, sind in Deutschland verhaftet worden. Sie haben umfassende Kenntnisse abgelegt, aus denen sich ergibt, daß sie mit englischen Organen des Nachrichtendienstes wie auch mit dem französischen Marineattaché Reprebst in nahen Beziehungen gestanden haben. Bei der Vernehmung sagten sie aus: Es werden von den Engländern folgende Prämien gezahlt: Für ein Alibi auf den Deutschen Kaiser eine Million Mark, für Verlesung eines U-Bootes, gleich auf welche Weise, 500 000 Mark, für Sprengung von Werkanlagen oder Brücken 300 000 Mark, für Anstellung zu Meutereien oder Streiks 50 000 Mark, für allgemeine Nachrichten, je nach Wert, 5000 bis 20 000 Mark. Die von den Engländern angelegten Prämien hat der englische Oberst uns in dem englischen General-Konsulat von einem Zettel vorgelesen. Prämien für bestimmte Handlungen sind uns nur von Reprebst versprochen worden. Es handelt sich dabei um Aufhängerzeugung auf einem Kriegsschiff, Streiterzeugung, Verlesung eines U-Bootes. Dafür waren Prämien bis zu mehreren Hunderttausend Mark ausgesetzt.

Englische Erbsengetränke. Die Daily News feiern den Frühling, indem sie erklären, nun sei die Zeit gekommen, endlich die Kriegserbsengetränke zu brauen, deren man so dringend bedürfe. Harnisere Getränke wie Bier und leichter Wein seien entweder garniert mehr, oder in nicht weniger als erfreulicher Güte erhältlich, andererseits müsse man in Anbetracht der Kriegszeit den Genuß der wenigen Mark alkoholisches Getränke verbieten. Der Frühling mahnt uns daran, die Geschenke der Natur in Empfang zu nehmen. In Shakespeares Zeit war in den englischen Gärten und Wäldern der Honigwein eines der beliebtesten Getränke. Er wurde aus Honig und Wasser hergestellt, die Leute waren sehr zufrieden damit, und es galt schon als ein besonderer Luxus, wenn man ihn durch einige Tropfen Brantwein „verstärkte“. Bevor wir Bier hatten, war der Honigwein das verbreitetste Getränk, und man besaß sich sehr wohl dabei. Aber auch ein Bier, das man bald darauf aus verschiedenen Kräutern herstellte und dessen Rezept uns überliefert wurde, sollte man jetzt wieder zu Ehren bringen. Empfehlenswert ist auch der Eichenwein, und wenn wir bemerken, daß man aus Brennestein ein vorzügliches Bierartiges Getränk herstellen kann, möge niemand den Kopf schütteln, denn wir sagen die volle Wahrheit. Abge jeder, der jetzt im Frühling spazieren geht, die Pflanzen grünen leicht und die Wiesen summen hören, an den Reichtum der Natur denken und ihn sich zunutze machen.“ Diese Mahnung ist sicherlich äußerst poetisch, da aber die Engländer nicht allzuviel für die Poesie übrig haben, dürfen sie sich kaum mit Brennestein anfreunden.

Wie geht es mit Walter und Frieda?

„Die liegen in ihren Betten und schlafen, Mama. Herbert hat uns hierher geschickt, du hättest ruhig beim Feste bleiben sollen.“

Frau von Gohagen umgibt ihre Tochter mit beiden Armen.

Gabi — „Ich mußte dir doch noch ein liebes Wort mit auf den Weg geben. Mein gutes, liebes Kind, durch dich ist so viel Segen über uns gekommen. Dir dank ich's, daß ich selber loser als je in meinem Leben sein kann. Dafür soll dich mein Segen begleiten in das neue Leben hinein. Ich hab dich all die Zeit nicht mit Fragen geplagt, mein Kind. Aber heute, ehe du mich für immer verläßt, sag' mir eins: Hoffst du an Herberts Seite das Glück zu finden?“

Gabrieles Herz zog sich zusammen. Wie konnte sie auf diese Frage antworten. Würkte sie doch selbst nicht, wie sich ihr Leben geklärt würde, wie sie aber alles hinwegkam. Aber sie mußte der Mutter auf jeden Fall eine beruhigende Antwort geben.

Sie lächelte sie herzlich. „Sei unbesorgt, liebes, treues Mutterlein, es wird alles gut gehen. Herbert ist ein so großdenkender, edler Mensch, wie könnte ich an seiner Seite unglücklich sein. — Aber da höre ich seinen Wagen vorfahren, nun ist es Zeit zum Abschiednehmen.“



Wenn nun die Sieger heimwärts kehren
Ist unser Sohn und Bruder nicht dabei;
Dann fließen heiße Tränen nieder
Und bricht uns fast das Herz entzwei,
So wird auch Dir ein Kranz gewunden,
Den man den tapferen Sieger wand;
Du hast die ewige Ruh' gefunden
Im Heldengrab fürs Vaterland.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß
unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager der

Infanterie

Jakob Becker,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er fiel infolge Gasver-
giftung am 15. Juni 1918 im Alter von 23 Jahren, nachdem er in
treuester Pflichterfüllung 8 1/2 Jahr alle Strapazen mitgemacht hatte.

Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht
mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Grau Benno Beder Wwe. und Kinder.

Camberg, Frankfurt a. M., Mainz, Balmareno (Italien),
Westlicher Kriegsschauplatz, den 28. Juni 1918.

Die Gebetsabende sind am Samstag, Sonntag und Montag
abends 8 1/2 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.

Das feierliche Exequienamt findet am Montag, den 1. Juli
morgens 7 1/4 Uhr statt.

Echt Pergamentpapier und Buckpapier

wieder eingetroffen.

Buchdruckerei Wilhelm Ammelung.

Kohlenlieferung.

Alle Diejenigen, welche bei mir, in der Kunden-
liste eingetragen, wollen Montag mittag von 1 Uhr
ab ihre Kohlen auf meinem Hofe abholen.

Wilhelm Peuser, Camberg.

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stokes beliebtes Einmachebuch: Das Ein-
machen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Frucht-
säften, Beelen, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neu-
zeitlichen Grundrissen, vollständig neu bearbeitet von Johanna
Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmach-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung
des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natür-
lichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit
einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge
zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von halt-
barem **Obstmus-Brotauflauf**.
Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit
des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tat-
sache daß bereits

60 000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches be-
trägt nur 1,20 Mark beim Verlag dieses Blattes.

Evangel. Gottesdienst

Sonntag, den 30. Juni 1918.

Camberg:

nachmittags um 2 Uhr.

Niederseifers:

vormittags um 9 1/2 Uhr.

Gesucht wird Grundbesitz

jegl. Art Wohn- u. Geschäftshaus,
Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof,
Gut, Mühle, industr. Betriebe gen.
Zuführung an ca. 6000 vorge-
kauften resp. Interess., insbes. a.
Eigent. Grundstücke f. Kriegsbed.
d. d. Verlag des „Verkaufs-
Markt“ Angebote an den „Ver-
kaufs-Markt“ Frankfurt a. M.
Besuch erf. kostenlos.

Dam. finden disk. hilfsbereite
Aufnahme.
Frankfurt am Main,
Postbrieffach 286.
Telephon Römer 4334.

Suche zuverlässiges

Dienstmädchen

Johann Hanjon (Brauerei)
Camberg.

Tücht. gewandtes

Alleinmädchen

das kochen kann, in feinerem
Haushalt sofort gesucht.
Frau Direktor Jean Henkel,
Frankfurt am Main.
Große Gallusstraße 12.

Die Tagelöhnerinnen in
Camberg haben infolge der
fortwährenden Teuerungen der
Tagelohn auf

2,50 Mk. pro Tag

festgesetzt, was wir hiermit be-
kannt machen. Eine für Me-

Amtlicher

Tafelfahrplan

Gültig vom 15. Mai 1918.

Preis 25 Pfennig.

zu haben in der Buchdruckerei

W. Ammelung.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

besteht seit

Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwochs vorm. von 10—12 Uhr.

Beratung erfolgt kostenlos.

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Dampf-
Dreschmaschinen
Bisher geliefert über 24 000

Schonet und
sammelt die **Brennessel**
auch bei der Heuernte! Für je 10 kg. trockener Nessel-
stengel 2,80 Mk. und ein Wickel Nähfaden unentgeltlich!
Abtief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselanbau-Ges., Berlin W. 8.

Gächer aus **Strapazoid**
sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.
Erfordern auf lange Jahre keine Unterhaltungsanstriche.
Seit vielen Jahren bewährt. Muster und Prospekt Nr. 1.
A. W. Andernach, Beuel am Rhein.

Am Dienstag, den 2. Juli (Maria Heimkehrung)
ist auf der Kreuzkapelle morgens 1/4 vor 7 Uhr An-
tritt mit Predigt.

Karte des westl. Kriegsschauplatzes

Von Belfort bis zur Nordsee, im Westen bis über Paris
hinreichend. Größe 62 : 42 cm

Maßstab 1 : 800 000.

Preis 65 Pfg.

Völlig neu, kein Abdruck älterer Karten!

Vorzüge: mehrfarbiger Druck, große Klarheit und
Übersichtlichkeit trotz der großen Fülle von Ortsnamen.
Flüsse und Eisenbahnen sind eingezeichnet, Festungen durch
Rotdruck hervorgehoben.

Die überaus wohlfeile Karte, die zum Verständnis der neu-
zeitlichen Entscheidungskämpfe unentbehrlich ist, ist in unserer Ge-
schäftsstelle käuflich zu haben! im übrigen liefern wir
gegen Voreinsendung des Betrages.

Auch unsere Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag des Hausfreundes für den
goldenen Grund in Camberg i. S.

Goldankaufsstelle Limburg.

Auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums werden von jetzt ab von der Goldankaufsstelle auch

Silbersachen jeder Art

mit Ausnahme nur versilberter Sachen zu einem guten Preise angekauft. Der hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt
soll für die deutsche Valuta nutzbar gemacht werden. Der Ankauf von **Goldfachen** und **Juwelen** erleidet dadurch keine
Unterbrechung.

Je länger der Krieg dauert, desto **dringender** bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und der Juwelen, um die
wachsende Zahl der Kosten zu decken, um Nahrungsmittel und Rohstoffe im Auslande zu kaufen.

Der Ehrenausschuss.

Geöffnet jeden Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr, Obere Schiede 14 (Vorschußverein.)

Auch von den Ankaufshilfsstellen werden Silbersachen angenommen.